

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung)

1814

XXXII.

21. April.

Gerechtigkeit ziemt alle Menschen zwar ;
Sie ist von allen Tugenden die Krone ;
Doch nirgends mehr als auf dem Fürstenthron ,
Dort stellt sie sichtbar als Gesetz sich dar ;
Zur Güte wird sie dort für den Gerechten ,
Zum Zügel und zur Strafe für den Schlechten .

Fürst en Gr ö ß e. Joseph II. pflegte öfter den Reichthum die Antithese (den Gegensatz) der Vernunft zu nennen. Wer also von Stande war, mußte vor seinem forschenden Geiste sehr gut bestehen, wenn er von ihm etwas erlangen wollte. Denn er foderte von einem solchen, mit Recht, daß er die ihm reichlich zu Gebote stehenden Hilfsquellen, die das Talent des Armen entbehren muß, auch zu desto wirksamere Ausbildung seines Geistes verwende. Unter den vielen dießfälligen Beweisen ist auch folgender Brief, den dieser geistreiche gerechte Monarch am 4. Aug. 1787 aus Laxenburg an eine Frau von Stande schrieb: „Madame! Ich sehe die Verbindlichkeit eines Monarchen gar nicht ein, daß er einem seiner Unterthanen dar um eine Stelle verleihen solle, weil er ein Edelmann von Geburt ist. Haben Sie in Ihrem Gesuch wichtigere Beweggründe, als die wovon ich gegen Sie erwähnte? Sagen Sie nicht, Ihr verstorbener Gemahl sey ein verdienster General und ein Cavalier von einem angesehenen Hause gewesen? Und Sie versprechen sich deshalb von meiner Gnade für Ihre Familie, eine Compagnie unter meinen Fußvölkern für Ihren zweyten Sohn, der so eben von seinen Reisen gekommen? — Man kan der Sohn eines Generals seyn, ohne die geringste Anlage

zum Officier zu haben, ein Cavalier von guter Familie seyn, ohne andere Verdienste zu haben, als die, daß man durch ein Spiel des Zufalls ein Edelmann geworden ist. Ich kenne Ihren Sohn, und kenne was zum Soldaten gehört. Aus dem Gesichtspunkt dieser beiden Gegenstände finde ich, daß Ihr Sohn gar keine Bildung zum Kriegsmann habe, und daß er zu sehr mit seiner Geburt beschäftigt ist, um sich solche Dienste von ihm zu versprechen, auf die sein Vaterland einstens stolz seyn könnte. Weßwegen ich Sie, Madame, bedaure, daß Ihr Sohn weder zum Officiere, noch zum Staatsmann, noch zum Priester taugt; — kurz gesagt: daß er nichts als ein Edelmann, und das von ganzer Seele ist. Danken Sie es Ihrem günstigen Schicksal, das Ihren Sohn in den Besitz ansehnlicher Güter versetzt hat, die ihm meine ganze Gnade entbehrlich machen. Ich hoffe, daß Sie unpartheyisch genug sind, die Ursachen einzusehen, die mich zu einer Entschliesung genöthigt haben, die Ihnen vielleicht unangenehm seyn wird, die ich aber für nothwendig angesehen habe. Adieu Madame! Ihr wohlaffectionirter . . . Joseph."

Carl Moritz Talleyrand = Perigord, Prinz v. Benevent, ViceGroßwahlherr des französischen Reichs, ist 1754 d. 2. Febr. zu Paris geboren. Von seinen Eltern zum geistlichen Stande bestimmt, wurde er auch frühzeitig schon dazu erzogen, und nach und nach Abbt v. Selles und St. Denys, und Bischof von Lutun. Als Abgeordneter der Geistlichkeit dieses bischöflichen Sprengels erschien er 1789 bei der GeneralStändeVersammlung und trat sogleich bei Eröffnung der Sitzung (5. Mai) in die Kammer der Gemeinen (des Bürgerstandes) über. Mit großen La-

lanten verband er von jeher die dem Staatsmann so nothwendige Umsicht des Geistes und eine besondere Leichtigkeit im Arbeiten. Das war bekannt. Daher zog sein Beispiel eine ziemlich große Anzahl Geistlicher zu den Gemeinen hinüber. Am 20. Aug. gedachten Jahres trug hauptsächlich Er dazu bei, daß der Beschluß durchging, jeder Staatsbürger ohne Unterschied der Geburt solle zu Staatsämtern gelangen können. In den drey folgenden Monathen hielt er mehrere Reden über die Finanzen, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden, und worin er den Verkauf der geistlichen Güter vorschlug und empfahl. An dem berühmten 14. Juli 1790 las er bei dem Bundesfest die Messe. (Dieses Bundesfest galt die neue, von der Nationalversammlung verfaßte Constitution, die bei genanntem Feste öffentlich von Seite der Nation, des Militärs und des Königs beschworen wurde. Nicht leicht gab es ein imposanteres Fest als jenes am 14. Juli 1790 (an welchem Tage ein Jahr vorher die Bastille erobert wurde) in Paris war. Es fand auf dem Marsfelde Statt. Ringsumher waren dreyßigfache Bänke stufenweis für die Zuseher errichtet. Der Eingang in die geebnete Mitte war mit einem hohen Triumphbogen versehen, dem gegenüber ein sehr glänzendes Gerüste für den Hof und die Nationalversammlung errichtet war. In der Mitte war ein hoher Altar, der Altar des Vaterlandes genannt, erbaut. Uiber 200,000 Menschen hatten täglich an der Zurichtung dieses Platzes gearbeitet; an die 500,000 Menschen waren darauf am BundesFeste versammelt; und der Zug, welcher dabei wesentlich erschien, bestand aus ungefähr 50,000 Personen. Talleyrand, als Bischof von Autun, stand mit einer Assistenz von

So weißgekleideten Geistlichen auf dem hohen Altar, segnete die auf den Stufen des Altars aufgestellten 83 Fahnen der Armee, die nach der von der Nationalversammlung festgesetzten Anzahl der Departements in so viele Abtheilungen eingetheilt war, und hielt die feyerliche Messe. Im August des nämlichen Jahres drang er sehr lebhaft auf die Ausfertigung von Assignaten (damals für 1,200 Millionen Livres, wozu als Hypothek die zu verkaufenden NationalGüter angewiesen wurden). Er leistete dann den Bürger-Eid und lud am 29. Dec. mittelst einer Zuschrift die Geistlichen ein, seinem Beispiel zu folgen. Am 14. Jan. 1791 wurde er Mitglied des Departements von Paris. Im nämlichen Jahre sah man ihn mit Mirabeau (der mit dem Herzog v. Orleans, genannt Egalité, den größten Vorwurf der heillosen Revolution trägt) und Sieyes sich verbinden, und die nicht beeideten Priester vertheidigen. Er war es, der mit Hilfe der Bischöfe von Syda und Babylon die ersten constitutionellen Priester weihte, wodurch er sich das Mißfallen des römischen Hofes zuzog, so daß Pius VI. am 17. Apr. 1791 sich darüber laut in einem öffentlichen Schreiben erklärte. Nachdem die erste Nationalversammlung aus einander gegangen war (30. Sept. 1791) begab sich Talleyrand mit Chauvelin als PrivatUnterhändler nach England, um den Krieg zwischen beiden Nationen zu verhüten, ja sogar einen Freundschafts- und Handelstractat mit England zu schließen. Allein das brittische Kabinet wich diesen Anträgen beständig aus. Es trat dann der berühmte 10. August 1792 ein, wo, nach einer Menge vorhergegangener Abscheulichkeiten, das Königthum in Frankreich abgeschafft ward. Das brittische Kabi-

net erkannte nun den Charakter jener Agenten nicht mehr an, und Chauvelin kehrte nach Frankreich zurück. Talleyrand blieb in England, bis die Fortschritte der Revolution das englische Ministerium bewogen, ganz feindliche Maaßregeln zu ergreifen, und er sich genöthigt sah, durch die Bill gegen die verdächtigen Ausländer, England zu verlassen. Da Frankreich von erbitterten Partheyen zerrissen und der Schauplatz einer Menge Unmenschlichkeiten war, er überdieß erfahren hatte, daß man an obigem 10. Aug. in den Tuilleries Schriften gefunden habe, die ihn verantwortlich machen konnten, so wagte er es nicht, nach Frankreich zurückzugehen, und begab sich 1793 nach Amerika. (Beschluß folgt.)

Curiosa. Der Esel. Zwar gehören die Esel nicht unter die Curiosa, wenigstens nicht unter die Seltenheiten, wohl aber kan man folgende Eigenheit, die der berühmte Dichter v. Matthison an ihnen aus Erfahrung rühmt, seltsam nennen: Es ist bekannt, daß Peitsche und Stock über die Haut und Trägheit des Esels nicht viel vermögen. Dieß ist besonders bei den Eseln, deren man sich in Italien zum Reiten über die Gebirge bedient, der Fall. Ihre Antipathie oder Apathie gegen solche Mißhandlungen ist daselbst so hartnäckig, daß sie bei der mindesten Abnung von Halfter, Knüttel oder Peitsche, wie eingewurzelt stehen bleiben, und lieber den Stecken des Treibers an ihren Sebeinen zersplittern lassen, als ihrem Naturell untreu werden. Indessen gibt es ein eben so einfaches als ungewaltsames Hilfsmittel, jedem Esel, der sich nur leidlich wohl befindet, in einem Nu die rascheste Bewegung zu ertheilen. Was nämlich weder Prügel noch Geißel bewirken können, das vermag

ein Schlüssel, oder auch nur ein Zahnstocher. Wenn man damit das Thier am vierten Wirbelknochen des Genickes fixirt, so fliegt es plötzlich wie ein Pfeil davon, und streitet mit Hirschen und Kienthieren um den Preis. Als charakteristische Folge dieser oft vorkommenden Behandlung tragen die meisten ReitEsel in den Berg- und HügelRevieren des Kirchenstaats an jener empfindlichen NackenStelle einen unbehaarten Fleck von der Größe eines kupfernen ZweykreuzerStückes. (Zur Ehre des großen Naturforschers Buffon merken wir hier an, daß er ein eben so beredter Verteidiger und Ehrenretter des Esels als unversöhnlicher Widersacher der Fagen war.) — Merkwürdige Fruchtbarkeit. Vor Kurzem warf auf einem englischen Landgut ein Schwein, von Farbe schwarz, 26 Ferkel, die alle am Leben und gesund sind. — Muthmaßliche Witterung vom 19. April bis 16. Sept. 1814. (Entlehnt aus dem Nürnberger Correspondenten). Vom 19. April bis 5. Mai größtentheils trocken, doch wenig warm. Vom 6. bis 27. Mai wieder meistens trocken; oft ungewöhnlich warm. Vom 28. Mai bis 4. Juni zunehmende Wärme. Vom 5. bis 30. Juni durchaus fruchtbare Witterung. Vom 1. bis 25. Juli mehr trocken als naß, mitunter große Hitze. Vom 26. Juli bis 8. Aug. vermischt und fruchtbar. Vom 9. bis 22. Aug. meistens trocken und warm. Vom 23. Aug. bis 4. Sept. vermischt und warm. Vom 5. bis 16. Sept. größtentheils trocken, zuweilen kühl.

Drasticum. In einem der letzteren Gefechte bei der Südarmee zeichneten sich, wie bekannt, die ungarischen Beliten vorzüglich aus. Einer derselben kämpfte mit einem französischen Dragoner. Dieser erhielt mehrere Wunden, ward

entwaffnet, und rief sehr beweglich: Grace! Grace! (lies: Graß. So viel als Gnade.) Der Besatte, der kein Französisch, wohl aber Latein verstand, nahm das Grace für cras, morgen, und hieb ihn, durch die Hitze des Kampfes entbrannt, mit den Worten nieder: Non cras sed hodie, hodie! (Nicht morgen, sondern heute, heute!)

Miscellen. Die Besetzung der Hauptstadt Frankreichs, die schon vor 2000 Jahren eine namhafte Stadt war, ist gewiß eine der glänzendsten und folgereichsten Waffenthaten der neueren Geschichte. Seit d. J. 1420, unter Carl VI., wo die Engländer Paris besetzten und bis 13. April 1436 behaupteten, sah Paris keinen ausländischen Feind in seinen Mauern. Sene Wichtigkeit wird noch auffallender, wenn man bedenket, daß die Stadt Paris allein mehr Staatsabgaben entrichtet, als die Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen zusammengenommen; daß wahrscheinlich mit dieser Metropole alle in den neuesten Zeiten aus anderen europäischen Staaten durch Bonaparte weggeführten Kunst- und literarische Merkwürdigkeiten wieder erobert sind u. — Der Erhaltungssenat des französischen Reichs, der jetzt wieder eine so eingreifende Auctorität an den Tag legt, hat seiner hohen Bestimmung gemäß, den Zweck, über die Erhaltung der ReichsConstitution und die Rechte der Nation zu wachen. Er besteht aus den Inhabern der großen Reichswürden, aus den von den Departementen vorgeschlagenen und vom (weiland) Kaiser ernannten Mitgliedern, und den von letzterem selbst gesetzten Senatoren. Das gesetzgebende Corps hat, als Repräsentant der Nation, das Recht, über die vom Monarchen und Staatsrath gemachten Gesetze zu berathschlagen,

und sie zu genehmigen. Die Mitglieder desselben werden von den Wahl-Collegien in den Departements gewählt, und jährlich zum 5ten Theil erneuert, wogegen $\frac{1}{5}$ tel austritt.

Napoleon Bonaparte's Charakteristik. Die Gazette de France vom 5. Apr. enthält unter dem Titel: „Skizze eines Gemählde's“ folgenden merkwürdigen Aufsatz, von Lacreteille „Die Eroberer waren noch nicht verhaßt genug. Der Himmel hat, um einen immerwährenden Abscheu vor ihnen zu erregen, die langen Siege Bonaparte's zugelassen. Er hat gewollt, daß dieser Eroberer mit denen, welche bisher die Erde erschreckten, nichts Aehnliches habe. Er hat ihm militärisches Talent, ohne irgend einen glänzenden Zug persönlicher Bravour, eine außerordentliche Thätigkeit, ohne Zweck, einen unbiegsamen Willen, ohne Urtheilskraft, verliehen. Die Unfälle, die ihn zu Boden drücken, die Schmach, welche er erdulden muß, sind die Wirkung der nämlichen Ursachen, denen er seine Siege verdankte. Weder die unerhörte Günst des Glücks, noch die schrecklichsten Lehren des Unglücks, noch das Vertrauen einer von der fürchtbarsten Anarchie gereinigten Nation, die bei ihm Ruhe suchte, noch die Rathschläge aufgeklärter Männer, die ihm den Weg zum wahren Ruhm zeigen wollten, noch die Hingebung so vieler tapferen Krieger, nichts vermochte die Rauheit seines Charakters zu mildern, die Schiefe seines Kopfes zu verbessern, oder seine verdorbte Seele zu erheben. Wenn man sich oft über die Halsstarrigkeit, mit welcher er so viel Menschen sterben ließ, verwundert hat, so kan man jetzt über seine Halsstarrigkeit, leben zu wollen, sich nicht weniger verwundern. Er hat uns gezeigt, was die Selbstsucht in einem unmen schlichen Herzen vermag.“ (Folgt)

Charade.

Was ist, kan durch die erstere nur seyn;
Durch andre zweye nur wird etwas dein;
Die äußere und innere Natur
Ist für dich da durch jene dreye nur.

Auflösung der Charade Nro 31. Zeughaus.